

# Haushaltsplus macht nicht alle glücklich

Finanzen Kreistag beschließt Nachtrag mit breiter Mehrheit - 1,5 Millionen Überschuss

Von unserem Redakteur Robin Brand

■ **Kreis Neuwied.** Nach zunächst veranschlagten 100 000 Euro Überschuss wird der Kreis Neuwied das Jahr mit rund 1,5 Millionen Euro im Plus abschließen. Zahlen, die schon Landrat Rainer Kaul im Kreisausschuss nicht zu Jubelsprüngen veranlassten, stießen im Kreistag auf gemischte Reaktionen. Wohlwollend reagierte die CDU, zurückhaltend die SPD, kritisch Grüne, Linke und AfD. Dennoch wurde der Nachtragset mit breiter Mehrheit verabschiedet.

Michael Christ (CDU) bezeichnete das Ergebnis als erfreulich. Die Zahlen bewegten sich in „ganz kleinen Schritten“ in die richtige Richtung. Er blickte zurück auf frü-

here Diskussionen über Umlageerhöhungen und stellte zufrieden fest: „Das abzulehnen, war richtig und vorausschauend.“

Petra Jonas (SPD) wusste nicht recht, ob sie das Ergebnis eher als gute Nachricht oder bloße Momentaufnahme bezeichnen sollte. Die Aufwendungen für soziale Sicherung in Höhe von 148 Millionen Euro ließen das Plus von 1,5 Millionen Euro winzig klein erscheinen. „Im Anschluss daran stellt sich die Frage nach der Zukunft und den Rahmenbedingungen für den Haushalt“, so Jonas. Weiter steigenden Steuereinnahmen stellte sie die Aussicht auf ebenfalls ansteigende Ausgaben für die soziale Sicherung der Menschen gegenüber und konstatierte ein strukturelles Problem der Kommunalfinanzie-

rung. Zweifel an einer soliden finanziellen Grundausstattung des Kreises äußerte auch Helmut Hellwig (Grüne). Das Plus sei vielmehr einem Zusammentreffen günstiger Umstände geschuldet. „Es gibt durchaus Haushaltsverschlechterungen“, stellte Hellwig fest. Wenn nicht gleichzeitig steigende Umlageeinnahmen und die günstige Zinssituation für Entspannung gesorgt hätten, sähe der Nachtrag nicht so gut aus, mahnte Hellwig. Außerdem sprach er eine Entlastung von 2,8 Millionen Euro an, die der Bund den Gemeinden im Kreis Neuwied gewährt, die eigentlich für die Träger der Sozialhilfe gedacht sei – also dem Kreis. Über einen Eingangsumlagesatz schöpft der Kreis 43 Prozent, also etwa 1,2 Millionen Euro, davon ab. Im Klartext bedeute das, dass der Kreis auf 1,6 Millionen Euro verzichte. „Hier müsste der Kreis tätig werden“, stellte Hellwig klar. Sarkastisch kommentierte Jochen Bülow (Lin-

ke) den Haushalt als „Grund zum Feiern.“ Wenn es so weitergehe, „haben wir schon in 100 Jahren keine Liquiditätskredite mehr“. „Es bewegt sich nichts oder auch nur annähernd genug in die richtige Richtung“, befand er. Der Kreis profitiere von Dingen, die er nicht originär zu verantworten habe – auch, dass der Kreis einmal mehr seinen Verpflichtungen gegenüber dem Kommunalen Entschuldungsfonds nicht nachkomme, ließ er nicht unerwähnt. Angesichts der Finanzen mahnte er vor dem Ende der kommunalen Handlungsfähigkeit, wollte das aber „explizit“ nicht als Kritik an der Verwaltung verstanden wissen. „Die strecken sich bis an die Decke.“

Kritisch befasste sich Jan Bollinger (AfD) mit dem Nachtrag. Die Niedrigzinsphase werde nicht ewig andauern. „Wir haben weiterhin ein grundsätzliches Ungleichgewicht zwischen der kommunalen Einnahmenseite und der Ausga-

benseite.“ Von einer aufgabenangemessenen Finanzausstattung der Kommunen könne keine Rede sein. „Hier zeigen sich die jahrzehntelangen Versäumnisse der regierungstragenden Parteien in Bund und Land“, resümierte Bollinger. Es bleibe trotz eines insgesamt positiven Haushalts viel zu tun für eine langfristige Konsolidierung des Haushalts.

Kaul selbst hatte bereits im Ausschuss gewarnt, aus dem positiven Abschluss die falschen Schlüsse zu ziehen: „Die Lage ist zwar besser als erwartet, aber der Kreis ist nach wie vor nicht auf Rosen gebettet. Für die Senkung der Umlage zur Entlastung der Gemeinden gibt es keinerlei Spielräume, solange wir mehr als 1 Euro an kurzfristigen Verbindlichkeiten haben.“ Der Schuldenstand wird Ende des Jahres voraussichtlich bei 191 Millionen Euro liegen, wobei 53 Millionen Euro auf langfristige Schulden für Investitionskredite entfallen.

## Industrie 4.0 braucht neue Ausbildung

Wirtschaft FWG lud zur Infoveranstaltung ein

■ **Puderbach.** Industrie 4.0, Digitalisierung der Wirtschaft – welche Herausforderungen ergeben sich daraus für die Schul- und Berufsausbildung? Zu diesem komplexen Zukunftsthema hatte die FWG der Verbandsgemeinde Puderbach eine Informationsveranstaltung angeboten. Partner dieser Veranstaltung waren die David-Roentgen-Schule Neuwied und das Werk Raubach der Metsä Tissue Group.

Der Erste Vorsitzende der FWG, Ulrich Neitzert, begrüßte im voll besetzten Schulungsraum des Unternehmens die Teilnehmer. Nach einer kurzen Einführung in die Thematik und Vorstellung der Partner übernahm Karl-Emil Haag die Moderation der Veranstaltung.

Industrie 4.0, so Haag, stehe für die vierte industrielle Revolution. Nach Dampfmaschine, elektrischem Fließband und Einführung des Computers gibt es nun eine neue Stufe der intelligenten Fertigungsoptimierung. Maschinen und Menschen werden mit Systemen der Informations- und Kommunikationstechnik per Internet vernetzt. Er sprach weiter davon, dass diese rasant fortschreitende Entwicklung nicht nur die Industrie umwälzen, sondern auch erhebliche Auswirkungen auf die Gesellschaft haben wird. Die Art zu arbeiten und zu leben wird sich stark verändern. Es wurde die Frage formuliert: Welche Anforderungen stellt diese digitalisierte Arbeitswelt der Zukunft an die heutigen Jugendlichen und Schüler?

Mit dem ersten Referat konnten die Zuhörer einen Eindruck von einer Vision der Arbeitswelt von morgen gewinnen. Schüler und Lehrer der David-Roentgen-Schule haben dazu ein viel beachtetes Projekt „Industrie 4.0@ school“ entwickelt. Einer der Leiter des Projektes, Thomas Hennig, stellte ein Produktionsszenario vor, das die Philosophie und Arbeitsweise einer Fabrik der Zukunft darstellte. Die Schüler konnten dabei ihre Kenntnisse insbesondere in den Modulen Informatik, Technik und auch Robotik sowie ihre Kompetenz in den digitalen Systemen anwenden.

Die Quintessenz aus den Vorträgen fasste Haag dann so kurz zusammen: Auf dem Weg zu Industrie 4.0 ändern sich die Anforderungen an Unternehmen und Arbeitnehmer. Daher seien passgenaue Lern- und Ausbildungskonzepte von zentraler Bedeutung. Es sei dringend geboten, frühzeitig den sinnvollen Umgang mit den Systemen zu lernen und insbesondere auch den Grundschulern ein auf den Lehrplan abgestimmtes, sinnvolles Lernen mit digitaler Unterstützung zu ermöglichen.

Zum Abschluss appellierte Neitzert an alle verantwortlichen Akteure, in die zukunftsorientierte Bildung unserer Kinder zu investieren und für eine digitale Grundausstattung der Grundschulen im Puderbacher Land Sorge zu tragen.



Für interessierte Grundschüler sorgte der Auftakt der Lernwerkstatt von Benni und Henry in Waldbreitbach am gestrigen Donnerstag. Klaus Over stellte sich danach den Fragen der Kinder. Foto: Niebergall

## Lernwerkstatt: Benni ist jetzt Unterrichtsinhalt

Schule Erst- bis Viertklässler sollen von Benni und Orang-Utan Henry über Nachhaltigkeit und Artenschutz lernen – Drei Grundschulen dabei

■ **Waldbreitbach.** Buch und Film über Orang-Utan Henry und seinen Helfer Benni Over aus Niederbreitbach gibt es bereits. Jetzt sollen die beiden Bestandteil im Grundschulunterricht werden und die Schüler

über Nachhaltigkeit und Artenschutz im Regenwald lehren. An einer Lernwerkstatt nehmen drei Grundschulen im Kreis Neuwied teil, in Waldbreitbach und Niederbreitbach feierte das Team Benni in dieser Woche den erfolgreichen Projektstart. Auch die Grundschule in Straßenhaus nimmt an dem Projekt teil. Begeistert von dem Start und dem regen Interesse ist Bennis Vater Klaus Over.

Bereits vor zwei Jahren hat der an Muskeldystrophie leidende Benni Over zusammen mit Experten den 20-minütigen Zeichentrickfilm „Henry rettet den Regenwald“ rea-

lisiert. Die Zeichentrickfigur Henry und der reale Benni treffen sich in dem Film und beraten, wie sie vorgehen müssen, um den Lebensraum für die Orang-Utans zu bewahren. Diese und weitere Aspekte des Regenwaldschutzes sollen nach dem Willen von Klaus Over in Zukunft nach und nach Eingang in den Grundschulunterricht finden.

„Wenn auch überaus begeistert von der Geschichte um Henry und Benni, so rufen und fragen die Kinder noch während einer Filmvorführung aufgebracht in den Raum: ‚Das ist nicht richtig! Das ist ungerecht! Das muss aufhören!‘“, be-

richtet Klaus Over. Mit einer Lernwerkstatt solle den Schülern etwas gegeben werden, was die Thematik vertiefe und konkrete Handlungsalternativen im Bewusstsein der Kinder verankere. „Die Lernwerkstatt steht stellvertretend und als ein Beispiel für Arten-, Natur- und Umweltschutz und soll in den Fächern Sachkunde, Deutsch und bildende Kunst eingesetzt werden“, berichtet Klaus Over. Drei Grundschulen und deren Lehrkräfte werden bei der Produktion der Lernwerkstatt als Referenzgruppe mitwirken und diese in Pilotklassen erproben und evaluieren. Zum Start des Projektes

gab es Auftaktveranstaltungen mit der Hinführung zum Thema, dem Film und anschließendem Filmgespräch in den drei Schulen, gestern mit 100 Schülern in Waldbreitbach.

Nach der Startveranstaltung erarbeiten die Lehrer gemeinsam mit den Schülern weitere Unterrichtsinhalte, beispielsweise über den Verzicht auf Palmöl. In einem weiteren Schritt, so hofft Klaus Over, werden auch andere Schulen und womöglich das Bildungsministerium überzeugt, das Thema in den Lehrplan aufzunehmen. Der erfolgreiche Start jedenfalls ist gemacht. obi

### Kompakt

**Puderbach gedenkt der Opfer der Pogrome**

■ **Puderbach.** Die Bürgerinitiative „Stolpersteine Jetzt“ in Puderbach lädt zu einem öffentlichen Gedenken an die Geschehnisse und zur Erinnerung an die Opfer der Pogromnacht vom 9. November 1938 ein. „Gerade in Zeiten von wachsendem Nationalismus und Rassismus gilt das Wort des amerikanischen Philosophen George Santayana ‚Wer sich nicht an die Vergangenheit erinnern kann, ist dazu verdammt, sie zu wiederholen‘“, schreibt die Initiative. Die Veranstaltung findet am heutigen Freitag, 10. November, 18 Uhr, an der Erinnerungstafel für die zerstörte Puderbacher Synagoge am Parkplatz der Sparkasse statt.

**Maimädchen helfen Not leidenden Kindern**

■ **Rengsdorf.** Auch in diesem Jahr möchten die Maimädchen Rengsdorf einen Teil des Spendengeldes, das bei der Baumversteigerung der Kirmes zusammengekommen ist, für einen guten Zweck verwenden. Deshalb starten sie zum wiederholten Male die Aktion „Weihnachtsgeschenke im Schuhkarton“ zusammen mit dem Verein Hilfe in der Not. Jeder kann mitmachen, einem Not leidenden Kind eine kleine Freude zu Weihnachten zu bereiten und auch solch ein Päckchen packen. Diese können für Mädchen oder Jungen in verschiedenen Altersgruppen zusammengestellt werden und sollten nur mit neuen Produkten gefüllt werden. Zu diesem Zweck werden die Maimädchen am heutigen

Freitag am Martinsfeuer einen kleinen Stand aufstellen. Dort können Interessierte sich über die Aktion informieren. Weitere Informationen gibt es auch im Internet unter [www.hilfeindernot.org/weihnachtsaktion/](http://www.hilfeindernot.org/weihnachtsaktion/)

**Workshop: Eigene Stimme entdecken**

■ **Rodenbach.** Ein Workshop für Körper, Atem und Stimme unter dem Titel „Meine Stimme und ich... entdecken die Welt“ beginnt am Samstag, 11. November, 14 Uhr in den Räumen des Vereins Palette M in Rodenbach. Ende des Workshops ist für Sonntag, 14 Uhr, vorgesehen. Die Teilnahme kostet 120 Euro inklusive Übernachtung. Die Leitung hat Katrin Waldruff. Anmeldung sind noch unter Tel. 02684/977 677 möglich.

## Gärtnern mit Kindern

Nabu Projekt im Blick

■ **Rengsdorf.** Im fünften Jahr führt der Naturschutzbund (Nabu) Rhein-Westerwald im Auftrag der Landeszentrale für Umweltaufklärung das Projekt „Kindergartenpaten“ durch. Im Rahmen des Projektes stattet der Nabu Kindergärten mit Hochbeeten aus, die ehrenamtliche Gartenpaten mit den Kindern bewirtschaften. Im Mittelpunkt des Projektes stehen die Themen naturnahes Gärtnern, gesunde Ernährung, Naturerlebnisse für Kinder und biologische Vielfalt im Kindergarten. Ein Vernetzungstreffen der teilnehmenden Kindergärten aller fünf Projektjahrgänge aus den Landkreisen Mayen-Koblenz,



Nach einem Erfahrungsaustausch rund ums Gärtnern mit Kindern gab es eine Führung durch den Permakulturgarten Andernach-Eich. Foto: Nabu

Neuwied, Altenkirchen, Westerwaldkreis und Rhein-Lahn-Kreis fand jetzt in Andernach statt.

24 Teilnehmer machten bei einer Führung durch die Essbare Stadt mit. Seit 2010 werden im Rahmen des Vorzeigeprojekts auf öffentlichen Grünflächen Nutzpflanzen angebaut, an deren Pflege und

Ernte sich die Bürger aktiv beteiligen können. Nach einem Erfahrungsaustausch rund ums Gärtnern mit Kindern gab es eine Führung durch den Permakulturgarten Andernach-Eich. Es wurden verschiedene Anbaumethoden unter die Lupe genommen und Bewirtschaftungstipps ausgetauscht.